

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 62 (1991)
Heft: 9

Artikel: Kunst im Alters- und Pflegeheim
Autor: Annen-Ruf, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunst im Alters- und Pflegeheim

Von Margrit Annen-Ruf

«So wenig wie man Blumen und Sonnenschein verstehen lernen muss, so wenig wie man Vorstudien braucht, um den Rigi herrlich, ein Fräulein schön zu finden, so wenig ist es nötig, die Kunst zu studieren . . . habe ich noch keinen Menschen von Gemüt und Phantasie (denn Gemüt und Phantasie sind die Vorbedingungen) gekannt, welcher nicht an irgendeinem Teil der Kunst unmittelbar Freude empfunden hätte. Und darauf allein kommt es an» (Carl Spitteler).

Welche Kunst-Auffassung auch immer eine Zeit hat, was auch immer Kunst für den einzelnen bedeutet, und welche Empfindungen ein Kunstwerk beim Betrachter auslöst, die Kunst ist Bestandteil unseres kulturellen Lebens. Allenthalben umgeben wir uns mit Kunst.

Bilder, Glasmalereien, Wandplastiken und anderes, schmücken ebenso Wohnungen wie Arbeitsräume, ebenso sakrale wie auch öffentliche Bauten, zu denen auch Alters- und Pflegeheime gehören. Die mit der künstlerischen Ausstattung von Altersheimen beauftragten Kommissionen haben dabei oft keine leichte Aufgabe, abgesehen von unterschiedlichen Meinungen beziehungsweise unterschiedlichem Kunst-Verständnis, gilt es doch verschiedene Aspekte zu berücksichtigen. Vor allem trägt der künstlerische Schmuck wesentlich zur Atmosphäre des Heims bei.



Elefant in der Gartenanlage der Alterssiedlung Steinhausen, Steinhausen Kt. Zug. (Das Kunstwerk wurde in der Zwischenzeit durch einen Sponsor der Alterssiedlung geschenkt. rr.)

Zur Auseinandersetzung anregen

Die im Dorfczentrum liegende und durch einen öffentlichen Fussweg mit dem Dorfplatz und den angrenzenden Wohnquartieren verbundene Alterssiedlung Steinhausen im Zugerland hat in diesem Jahr erstmals ihre Gartenanlage in die künstlerische Ausstattung einbezogen. Die noch bis November dauernde Ausstellung zeigt Skulpturen des Bildhauers Urs Zimmermann, der sich an der Kunstgewerbeschule Zürich, der Kunstakademie von Budapest und bei befreundeten Künstlern ausbildete. Sodann folgten Aufenthalte in Viterbo, in der Nähe Roms sowie in Tengenenge (Zimbabwe), wo ihn der dort vorkommende schwarze Serpentin besonders faszinierte. Heute lebt der Künstler in den Pyrenäen Frankreichs.

Die in der Alterssiedlung ausgestellten Kunstwerke etwa, ein «Grosser Kopf» und ein «küssendes Paar» (schwarzer Serpentin, Tengenenge) sowie ein «Elefant» (Peperino Vulkangestein, Viterbo), sind markant, eigenwillig, voll Lebenskraft.

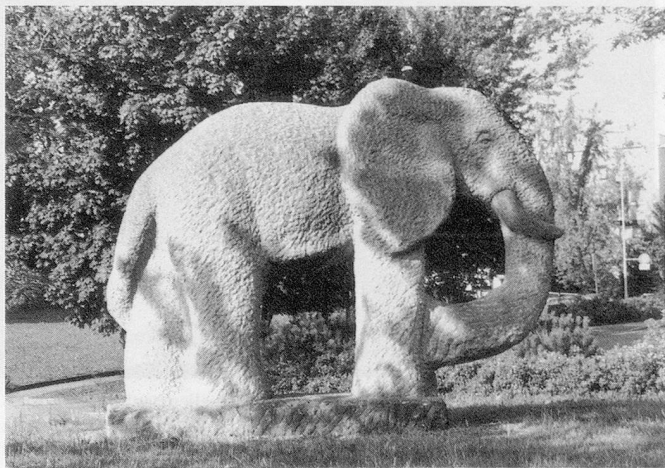
Das Grundstück, auf dem die vom Künstler unentgeltlich zur Verfügung gestellten Skulpturen zu sehen sind, hiess früher – welch ein Zufall – «Elefantenweid».

Wie der Heimleiter, Stefan Thomer, erklärte, ist die Ausstellung sowohl bei den Senioren als auch bei der Steinhauser Bevölkerung auf ein positives Echo gestossen. Die Kunstwerke blieben bisher auch von Verschandelung verschont.

Die Ausstellung solle, so Stefan Thomer, insbesondere auch die Senioren und die Steinhauser Bevölkerung zur Auseinandersetzung mit der Kunst anregen und damit gleichzeitig die Kommunikation zwischen den Generationen fördern. Der Förderung der Kontakte und der Verbundenheit zwischen den Heimbewohnern und der Bevölkerung dienen im übrigen auch wechselnden Ausstellungen von Vereinen, Gesellschaften, Handwerksladen und anderem im heimeigenen Wintergarten.

Kunstschaffen näher bringen

Kunst als Bereicherung, Verschönerung, Gedankenanstoss, Mittel der Kommunikation, Ausdruck individueller Erlebniswelt und Sichtweise. In diesem Sinne, um einerseits den Heimbewohnern das vielfältige künstlerische Schaffen unserer Zeit näher zu bringen und um andererseits das Heim zu öffnen, stellen manche Heime die Wände ihrer Räumlichkeiten oder Teile davon für wechselnde Ausstellungen zur Verfügung. Sie fungieren als Galerien, so etwa auch das Pflege- und Alterswohnheim Staffelnhof, Reussbühl. Gewiss ist das Interesse an diesen Ausstellungen bei



Der Elefant (Peperino Vulkangestein, Viterbo).



Grosser Kopf (schwarzer Serpentin, Tengenenge, Zimbabwe).

(Fotos Stefan Thomer).

den Senioren unterschiedlich, doch bei manchen stossen sie auf Interesse. «Ja, wir sehen uns die ausgestellten Bilder an und befassen uns damit», meinten vier dazu befragte Seniorinnen. «Oft werden jedoch zuviele Bilder ausgestellt, so dass das einzelne zu wenig zur Geltung kommt, an seiner Aussage verliert», wurde weiter vermerkt.

Mit der modernen, abstrakten Malerei wüssten sie nicht viel anzufangen, manchmal seien indessen die Farbzusammenstellungen schön. Ihnen gefallen Bilder, auf denen «man noch erkennt,



«Bilder, auf denen man noch sieht was sie darstellen, gefallen besser.» Von links: Maria Matzinger, Maria Muttenter, Margrit Widmer, Martha Schläpfer (Pflege- und Alterswohnheim Staffelnhof, Reussbühl, Kanton Luzern).

(Foto (Margrit Annen-Ruf))

was sie darstellen», Landschaften, Blumen, Menschen, erklärten die Seniorinnen übereinstimmend.

Während die vier Pensionärinnen bisher noch nie an einer Vernissage teilgenommen haben und sich auch noch mit keinem Künstler unterhalten haben, weil sie doch nichts mehr kaufen, lesen sie jedoch gerne Biographien von Künstlern und Künstlerinnen.

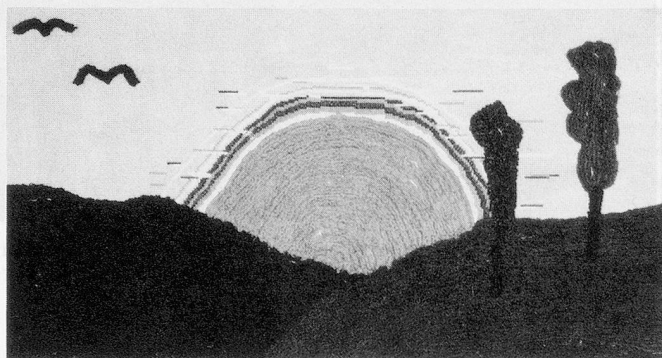
Die Ausstellungen mögen dazu anregen, sich mit Leben und Lebenswerk von Künstlern auf diese Weise auseinanderzusetzen.

Immerhin, ein künstlerischer Schmuck im Heim, ein *von Pensionärinnen angefertigter Wandteppich*, bleibe nicht unerwähnt. Auch bedrucken manche Heimbewohnerinnen in der Werkstube mit grossem Geschick Stoffe und fertigen verschiedene, aparte Handarbeiten an, die an dem alljährlich im Herbst durchgeführten Bazar verkauft werden.

Reisen in Bildern eingefangen

Die dritte Lebensphase bietet Möglichkeiten, neue Wirkungsfelder zu erschliessen, verborgen gebliebene künstlerische Gaben zu entfalten oder weiterzuentwickeln. Ein Beispiel dafür ist etwa die Amerikanerin *Grandma Moses (Anna Mary Robertson)*, die als 70jährige zu malen begann und deren Bilder auch in Kunstkreisen grosse Wertschätzung erfahren haben.

Die erste, im neu renovierten *Alters-, Wohn- und Pflegeheim Schmiedhof, Zürich*, durchgeführte Ausstellung zeigte rund 90 Bilder in Öl und Acryl, Aquarelle, Kohlezeichnungen des 77jährigen Heimbewohners *Max Bettina*. Die Sujets lieferten und



Textiles Wandbild schmückt die Cafeteria im Kranken- und Altersheim Seuzach, Kt. Zürich.

liefern dem Hobbykünstler aus Leidenschaft, der vor seiner Pensionierung unter anderem Coach der schweizerischen Handball-Nationalmannschaft und Masseur vieler bekannter Sportler war, seine Reisen in europäische Länder, in die Karibik, auf die Seychellen, nach Bali, Israel und Mallorca. Max Bettina, der bereits früher in einer Galerie eine Anzahl seiner Werke ausgestellt hatte, ist auf keinen bestimmten Stil festgelegt. Seine Malereien – Landschaften, Dörfer, Blumen, Tiere, bunte Strand- und Marktszenen, auch Porträts – sind aber stets realistisch, denn die Natur ist für ihn das Grösste. Die kräftigen Farben, bei denen Orange und Blau dominieren, vermitteln Fröhlichkeit und Lebensfreude. Ausdrucksstark sind aber auch seine Kohlezeichnungen.

Die Ausstellung, die bis Ende Juli dieses Jahres dauerte, ist im Heim sowie bei den Besuchern auf reges Interesse gestossen. Weitere Ausstellungen werden folgen – eine nächste ist für Januar/Februar 1992 geplant –, denn *Kunstaussstellungen wirken oder sollen der Isolation im Heim entgegenwirken*, ein Bindeglied zwischen Heimbewohnern und Bevölkerung sein.



Frauen an der Arbeit (Kranken- und Altersheim Seuzach, Seuzach Kanton Zürich).
(Fotos von Ruth Bucci)

Künstlerischen Schmuck mitgestaltet

Das Altersheim Riehen, Basel, hat die Pensionäre und Pensionärinnen in die künstlerische Ausstattung seiner Innenräume einbezogen, liess es doch einen Teil seiner Bilder von ihnen selbst malen. Für Menschen, in deren Leben weder die Freizeit, noch oder schon gar nicht freies, kreatives Tun und Gestalten die Bedeutung hatten wie in unserer Zeit, eine vorerst wohl eher ungewöhnliche Idee.

Doch die Zuständigen konnten Senioren und Seniorinnen für das Vorhaben gewinnen und es realisieren. Unter der Leitung von Therapeutinnen entstand eine Reihe von von Pensionären und Pensionärinnen gemalten, abstrakten Bildern, die von einem Kunstverständigen gerahmt, heute einen Teil des künstlerischen Schmucks bilden.

Auch im Kranken- und Altersheim Seuzach, Seuzach Kanton Zürich, haben Pensionärinnen zum künstlerischen Schmuck beigetragen. So wurden in der Cafeteria des Heims die früheren, etwas verstaubten Kunstwerke, die nicht mehr recht befriedigen oder nie ganze befriedigt haben, durch neue ersetzt. Eines davon ist ein, an der grossen Wand der Cafeteria hängender, von Pensionärinnen selbst gestalteter Wandteppich. Die Farben sind auf den Raum abgestimmt – die Motive heben sich reliefartig von einem mit feinen Kreuzstichen bestickten Hintergrund ab.

Unter der kundigen Leitung der Werkstudenleiterin, Ruth Bucci, arbeiteten etwa 15 Pensionärinnen des Kranken- und Altersheims während einem halben Jahr am Teppich, der eine Grösse von 2,5 m Höhe und 1,3 m Breite aufweist.

Damit auch Seniorinnen mit stark eingeschränktem Sehvermögen daran arbeiten konnten, machte sich Ruth Bucci eine früher ausgeübte und bei Frauen der älteren Generation heute noch beliebte Tätigkeit, das Wollwinden auf Wollwindengeräten, zunutze. So fertigte der Hauswart ein einfaches Garnwindegerät an, mit dem doppelschlingige Schnüre hergestellt werden können.

Über den schönen, textilen Wandschmuck, der in einer heiminternen Vernissage eingeweiht wurde, freuen sich die Stickerinnen ganz besonders. Zudem war das Gemeinschaftswerk, wie Ruth Bucci sagte, auch ein Gemeinschaftserlebnis.

Abgesehen vom Wandteppich, entstand beziehungsweise entsteht in Ruth Buccis Werkstube auch sonst viel Kreatives.

In der Reihe Schriften zur Anthropologie des Behinderten ist im VSA Band V erschienen unter dem Titel

Selber treu sein

Personalität als Aufgabe

Dieser interessante fünfte Band der Reihe enthält Texte von Imelda Abbt, Kaspar Hürlimann und Rudolf Zihlmann. Im Vorwort schreibt Martin Meier, Bern, der Präsident des VSA: «Es entsteht ein neues Bedürfnis nach Wert und Sinn. Wir sollten uns fragen lassen, wie weit der Top-Service unserer Heime Wesentliches hinterlässt. Was steckt hinter den Erziehungstechniken, therapeutischen Verfahren, hinter Ergotherapie, Physiotherapie und Sterbehilfe? Steht der «Klient» oder «Patient» trotz allen gutgemeinten Anstrengungen in den eigentlichen Fragen seines Lebens nicht allzu oft alleine da? Der VSA freut sich, dass in diesem Buch das innerste Anliegen seiner Arbeit aufgegriffen wird. Wir wollen dafür einstehen, dass in unseren Heimen das Menschsein und die Menschenwürde geachtet und vertieft wird. Sollen Heime zur Heimat werden, so ist in ihnen, wo so viel Macht, Ohnmacht, Anklage, Rechtfertigung, Leid und Freude, Zweifel und Hoffnung zusammenkommt, eine menschliche Nähe zu pflegen, die spürbar da ist».

Band V ist zum Preis von Fr. 13.50 beim Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, zu bestellen, wo auch alle übrigen Bände dieser Schriftenreihe erhältlich sind. (Ohne Porto und Verpackung!)

Bestellung

Wir bestellen hiermit

- Expl. Band I
«Geistigbehinderte-Eltern-Betreuer»
4 Texte von Dr. H. Siegenthaler Fr. 10.60
- Expl. Band II
«Erziehung aus der Kraft des Glaubens?» – Texte von Imelda Abbt, Norbert A. Luyten, Peter Schmid u. a. Fr. 14.70
- Expl. Band III
«Begrenztes Menschsein» – Texte von O. F. Bollnow, Hermann Siegenthaler, Urs Haeblerlin u. a. Fr. 18.60
- Expl. Band IV
«Staunen und Danken» – Fünf Jahre Einsiedler-Forum des VSA Fr. 19.—
- Expl. Band V
«Selber treu sein» – Texte von Imelda Abbt, Kaspar Hürlimann, Rudolf Zihlmann Fr. 13.50

Name und Vorname _____

Genaue Adresse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift, Datum _____

Bitte senden Sie diesen Talon an das Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich.